Mit dem Wanì Light 2 setzt Woody Valley die erfolgreiche Wendegurtzeugreihe fort …

Foto: Turnpoint/ Detlev Christian Schmidt

WOODY VALLEY WANÌ LIGHT 2

Nach der Neuauflage des Wendegurtzeuges Wanì 3 (siehe THERMIK_7/20) warteten viele schon gespannt auf seine Leichtversion. Hier darf man sich durch die Nummerierung nicht irritieren lassen – das Pendant heißt nun Wanì Light 2. Dieses begleitete mich auf eine Vielzahl von Wanderungen und Flügen.

von Franz Altmann
Fotos: Franz Altmann, Norbert Aprissnig (Detailfotos), Turnpoint/Detlev Christian Schmidt

1) KONZEPT UND DESIGN

Das Wanì Light 2 ist ein Hike-&-Fly-Wendegurtzeug, das die Kommoditäten seiner Vorlage Wanì 3 nicht vergessen hat. Neben unterschiedlicher Materialwahl und Dimensionierung ist es vor allem der Airbag, mit dem sich das Wanì Light 2 von seiner Vorlage unterscheidet. Der Prämisse des Leichtgewichts unterstellt ist dieser als Staudruckairbag ausgeführt und wird mittels eines Nitinol-Formgedächtnisstäbchens in seine angedachte Form gebracht. Mit knapp unter 3 kg (Größe L) ist das Wanì Light 2 etwas schwerer als sein Vorgänger (2,6 kg). Die Größe S macht das Gurtzeug nun auch für kleinere Piloten und Pilotinnen zugänglich.

2) AUSSTATTUNG

a. Speedsystem

Das Speedsystem am Wanì Light 2 ist vorinstalliert und für ein Leichtgurtzeug erstaunlich solide ausgeführt. Im Lichte seiner Funktion ist das auch wichtig – das Speedsystem ist deutlich mehr als nur eine Option für Streckenflieger –, bei Starkwind wird das Gaspedal mitunter zur Lebensversicherung. Mit einem Gummizug wird der Beschleuniger vor dem Gurtzeug gehalten, womit er sich bequem mit einem Fuß ohne Zuhilfenahme der Hände angeln lässt. Die Umlenkrolle ist aus Kunststoff, aber kugelgelagert. Eine Plastikschnalle auf dem Schultergurt („Stabilisator“), wie jene am Wanì 3, besitzt die Leichtversion nicht. Meiner Meinung nach ist jener Stopper, der das Durchstrecken des Körpers verhindert, ohnehin nicht vonnöten.

b. Rucksack

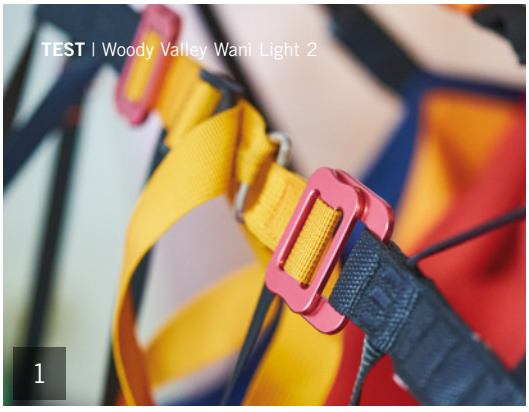
Im Vergleich zu seinem Vorgänger wurde der Rucksack vergrößert und dabei gleich neu durchdacht. Sowohl seine Form als auch sein Reißverschluss und auch das Tragesystem wurden komplett neu durchdesignt. Beide Elemente (Gurt und Rucksack) sind strengenommen sowohl konstruktiv als auch funktional voneinander unabhängig und im Bereich des Rückenteils miteinander verbunden. Diese Trennung sei laut Hersteller nötig, um die Optik der beiden Elemente zu verbessern. Der Mehrwert ergibt sich aus der Symbiose der beiden Bauteile, die sowohl optisch als auch funktionell zu tragen kommt – so etwa beim Packen: Die beiden roten Schnallen fixieren das Gurtzeug und erleichtern das Schließen des Reißverschlusses maßgeblich.
Außen besitzt der Rucksack eine Tasche für ein Getränk einerseits und Wanderstöcke andererseits. Gurte zum Komprimieren gibt es keine, wobei die Rucksackform recht schlank ist und seine Form alleine durch einen Gleitschirm untenrum bereits prall und komprimiert ist, oben locker, sodass Jacke, Helm und Jause noch Platz finden.
Oben besitzt der Rucksack zwei Fächer, von denen eines ein Helmnetz beinhaltet. Außerdem einen Gummizug zum Fixieren von Shirt oder Jacke. Sehr sinnvoll empfinde ich persönlich das reflektierende Band, das gerade in der Dämmerung wichtig sein kann, wenn man auf der Straße unterwegs ist.
Das Tragesystem ist etwas weniger ausgepolstert als das des Vorgängers, gleichsam ist es sehr bequem. Wie schon beim Wanì 3 ist es etwas knapp bemessen – mit meinen 184 cm ist es fast zu kurz, um die Hauptlast auf der Hüfte zu tragen. Der Hüftgurt besitzt beiderseits Taschen für Kleinkram und kann abgenommen werden.

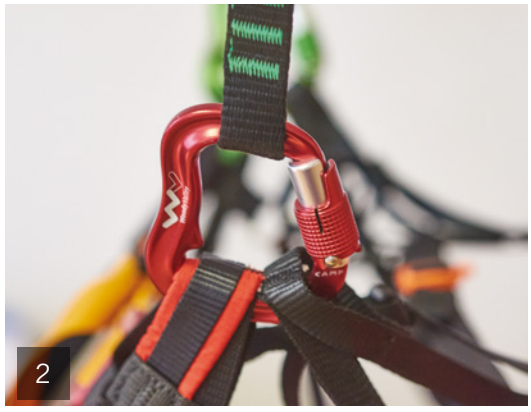
Hoher Wohlfühlfaktor: das Wanì Light 2 in der Luft von oben.

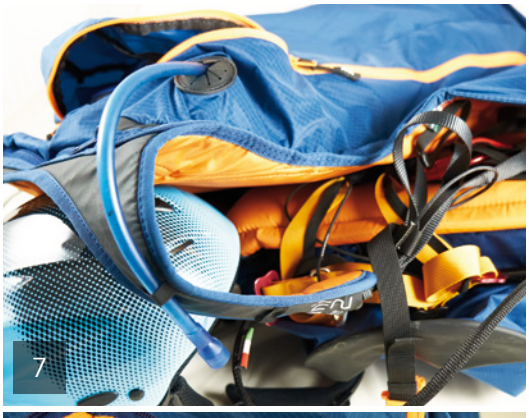
Foto: Franz Altmann

c. Stauraum Gurtzeug

Das Heckfach ist groß genug – vor allem hinsichtlich der Tatsache, dass der Packsack schon integriert ist. Apropos: Durch die fixe Verbindung von Rucksack und Gurtzeug ist der Rückenbereich des Gurtzeuges durch die Polsterung des Tragesystems – zumindest ein wenig – geschützt. Zudem gibt der Packsack dem Heck auch ohne weitere Beigaben eine hübsche Form, die wohl der Aerodynamik dienlich ist. Das Heckfach reicht bis in den Lendenwirbelbereich, wodurch locker auch Faltstöcke Platz finden. Positiv auffällig ist der Saum, der alle Nähte vor ungewolltem Ausfleddern schützt.
Ebenfalls zum Stauraum gerechnet werden dürfen die beiden voluminösen Netztaschen beiderseits mit Reißverschluss statt wie bisher einem Gummizug. Sie können allen Kleinkram beherbergen, den man im Flug benötigen könnte. Im Test verstaute ich stets das Handy, Ersatzhandschuhe und eine 0,5-L-Trinkflasche in jenen Taschen.







1. Nur zwei (integrierte) Schnallen schließen das Gurtzeug vor dem Flug.
2. Rot-Grün: Verschiedenfarbige Karabiner erleichtern die richtige Zuordnung der Tragegurte.
3. Helmnetz: Der Helm muss nicht in den Sack, sondern kann „on top“ fixiert werden.
4. Zwei Schnallen fixieren und separieren das gewendete Gurtzeug im Rucksack und sorgen für Ordnung.
5. Der gut erreichbare Rettergriff
6. „Wasserdurchreiche“ beim Tragen am Berg …
7. … und beim Gurtzeug im Flug
8. Große Netzseitentasche mit Fixierschlaufe
9. Beidseitige Befestigung der V-Leine am „höchsten“ Punkt des Gurtzeugs
10. SOS-Karte im Schultergurt
11. Beschleunigerumlenkrolle
12. Vier Bänder (drei davon verstellbar) stützen das Gurtzeug im Flug: Hauptaufhängung (H), Sitzbrettneigung (S), Rückenneigung (R), Schultergurt (U).
13. Sitzbrett aus Polypropylen

d. Wendefunktion

Das Wenden ist kein Hexenwerk, wiewohl man sich die beste Falttechnik ein wenig erarbeiten muss. Ich bevorzuge es, die Seitenteile des Gurtzeuges erst hereinzuklappen, bevor ich es falte und wende. Vice versa komprimiere ich erst den Packsack etwas bzw. stopfe alles hinein, was nichts im Heckfach zu schaffen hat, bevor ich dieses befülle. Der Airbag bedarf keiner Sonderbehandlung, wird er doch von einem Nitinolstäbchen in Form gebracht, das bekanntermaßen knickunempfindlich ist.

e. Gimmicks

Trotz der Leichbauweise besitzt das Wanì 2 Light ein paar Gimmicks. Als solches darf das bewährte SOS-Etikett am Schultergurt gelten, wo man Informationen für Ersthelfer im Falle eines Unfalles notieren kann. Auf dem anderen Schultergurt findet sich eine Führung für den Camelbak-Trinkschlauch. Dieser besitzt ein eigenes Fach auf der Innenseite des Rucksacks. Als durchaus sinnvoll empfinde ich zudem die Signalpfeife auf dem oberen Brustgurt. Wer schon mal im Baum saß, der weiß, warum.

f. Größen

Das Wanì Light 2 kommt in vier Größen, die Piloten und Pilotinnen von 155 bis 205 cm, respektive 45 bis 110 kg, bedienen sollen. Vorsicht bei der Größentabelle, ich selbst liege mit 77 kg und 184 cm zwischen M und L, würde aber nicht ins M passen. Das zu kurze Tragesystem könnte mich sogar das XL in Erwägung ziehen lassen.

Der Hüftgurt mit links und rechts zwei kleinen Taschen kann bei Bedarf entfernt werden

3) SICHERHEIT

a. Get-Up-System

Hier wurde getüftelt. Das Ergebnis ist sowohl leichtgewichtig als auch denkbar simpel und gleichzeitig funktional. Der Brustgurt wird beiderseits mit zwei flachen Alu-Schiebeschnallen geschlossen – fertig. Was beim Vorgänger zu beengenden Situationen in heiklen Körperregionen führen konnte, wurde nunmehr durch neoprenverkleidete Beingurte gelöst. Sie werden zudem durch einen Gummizug an ihrem angedachten Platz gehalten, was das Groundhandling und den Startvorgang wesentlich bequemer gestaltet. Ein kleiner Schönheitsfehler ist mitunter die Metallöse des Brustgurts, die sich gerne querlegt, gleichsam ohne weitere Konsequenz außer einer „schiefen Optik“.

b. Airbag

Der Airbag des Wanì Light 2 wird über eine netzverkleidete Öffnung an der Unterseite mit Staudruck versorgt. So muss man sich beim Packen keine Gedanken über das Komprimieren einer Hutze machen. Ein Nitinol-Stäbchen verleiht dem Airbag seine Form, wobei diese sich mitunter erst mithilfe des Staudrucks vollends offenbart. Aufgeblasen wirkt der Airbag voluminös und entsprechend safe, was sich auch in den Zulassungstests ablesen lässt. Beim Start soll der Airbag etwa 60 % seiner maximalen Dämpfung besitzen, gefüllt sind es laut Messprotokoll mit eingebautem Rettungsgerät ca. 25 g (Wanì Light 1: 19,6 g). Das entspricht derselben Verzögerung wie der des Wanì 3, das einen federgestützten 3-Kammern-Wabenprotektor besitzt.

c. Notschirmfach

Das Retterfach ist klassisch unter dem Sitz als Tubecontainer ausgeführt. Der Griff sitzt an der gewohnten Stelle, rechts vorne, kann aber auf Kundenwunsch auch links positioniert werden. Sehr angenehm ist, dass der Griff relativ weit vorne sitzt, wodurch man ihn ganz intuitiv ertastet.

Im Unterschied zum Wanì 3 ist das Retterfach des Wanì Light 2 auf maximal 5 Liter ausgelegt. Das ist naheliegend, wer kombiniert schon ein Leichtgurtzeug mit einem voluminösen Retter?! Das Fach öffnet via vier kleiner Laschen und einem Reißverschluss, die über zwei kurze Nylonsplinte aktiviert werden. Der Griff ist

HERSTELLERDATEN

Vertrieb DE/AT	Turnpoint fastline GmbH, Tel. +49 8036 908 82 61 info@turnpoint.de, www.turnpoint.de			
Vertrieb CH	High Adventure AG, Dallenwil, Tel. +41 41 628 01 30, info@highadventure.ch, www.highadventure.ch			
Zulassung	LTF mit Get-Up-System			
Protektor-Typ	Airbag			
Typ des Verschlusssystems	Get-Up			
Beschleuniger (g)	120			
Größe	S	M	**L**	XL
Gewicht* (kg)	2,6	2,75	**2,9**	3,2
Abnehmbarer Rucksack-Hüftgurt (g)	116	127	**141**	141
Karabinerabstand vom Sitzbrett (cm)	43	45	**47**	48
Abstand zw. den Hauptkarabinern (cm)	36–47	36–48	**36–49**	36–49,5
Breite Sitzbrett hinten (cm)	33,5	35	**37**	38
Breite Sitzbrett vorne (cm)	30,5	32	**34**	34,5
Tiefe Sitzbrett (cm)	34,7	36,5	**38,5**	39,5
Rucksackvolumen (l)	80	88	**98**	102
Volumen Container-Rettungsschirm (l)	5	5	**5**	5
Preise (€)	950,–	950,–	**950,–**	950,–

*Gesamtgewicht, einschließlich Rettungsgerätegriff und Karabiner

Kompaktes Päckchen: das Wanì Light 2 „ready to walk“

Im „Hike-Modus“ schmiegt sich der Rucksack gut an den Rücken an

Foto: Turnpoint/ Detlev Christian Schmidt

WOODY VALLEY WANÌ LIGHT 2

sauber im Gurt integriert und steht deutlich vom Gurtzeug ab, was das „Finden“ in Notsituationen erleichtert.

4) BENUTZERFREUNDLICHKEIT

a. Einstellung des Gurtzeugs

Trotz seiner Leichtbauweise bietet das Wanì Light 2 mehr Einstellungsmöglichkeiten, als man ihm zutrauen könnte. So ist etwa die Einstellbarkeit der Sitzbrettneigung keine Selbstverständlichkeit. Ebenfalls einfach zu justieren ist die Neigung der Rückenlehne – wiewohl beide per Default (rote Markierung) schon recht gut passen. Natürlich können Brustgurtbreite und Schultergurte ebenfalls gut und einfach auch während des Fluges verstellt werden – insgesamt kommt durch die vielen Bänder fast ein bisschen Verwirrung zustande, die aber mit einem zweiten Blick durchaus zu durchschauen ist.

b. Start

Die beiden roten Schiebeschnallen geschlossen – Schirm eingehängt – fertig. Ob man den oberen kleinen Brustgurt einhängen möchte, der die Schultergurte zusammenhält, ist ohnehin Geschmackssache. Beim Starten per se sollte das Gurtzeug so eingestellt sein, dass man problemlos laufen kann, ohne in eine gebückte Position gedrängt zu werden. Beim Groundhandling überzeugt das Wanì Light 2 mit einer mittleren Steifigkeit, die dem Piloten durchaus Bewegungsfreiheit lässt. Ein besonderes Upgrade bedeutet hierbei – wie erwähnt – der Neoprenüberzug und Gummizug der Beingurte, die es auch männlichen Piloten ermöglicht, sich dem Spiel mit dem Schirm (schmerzfreier) zu widmen.

Die große Seitentasche am Gurtzeug links bietet einiges an Volumen …

Foto: Turnpoint/Detlev Christian Schmidt

c. Flug

Es ist kein Zufall, dass die Wanì-Gurtzeugbaureihe eines der verkaufsstärksten Wendegurtzeuge am Markt war und ist. Die Geometrie wurde zwar ein wenig adaptiert, dennoch fühlt sich das Wanì 2 Light in der Luft an wie ein „Nachhause kommen“. Sogleich macht sich die hohe Wendigkeit, aber auch Präzision bemerkbar, die mit dem Sitzbrett-Wendegurt einhergeht. Das Wanì 2 Light ist eines der wenigen Gurtzeuge, bei dem ich den Brustgurt eher etwas angezogen habe – wobei das natürlich auch immer davon abhängt, welchen Schirm man fliegt respektive wie wendig dieser ist. In jedem Fall nimmt das Wanì Light 2 Gewichtsverlagerung sehr gut an und fliegt sich folglich beim Kurbeln ganz besonders gut.

d. Gewicht und Packvolumen

Mit unter 3 kg (Größe L) ist das Wanì Light 2 ein bisschen schwerer als sein Vorgänger, was sich durch die zahlreichen Upgrades auf alle Fälle rechtfertigt (allen voran natürlich die verbesserten Protektorwerte und der größere Rucksack). Das Packvolumen ist dank des

Beim Starten wird der Airbag durch Nitinolstäbchen vorgeformt.

Foto: Franz Altmann

Airbags und der gut in der Hälfte faltbaren Bauweise ziemlich gering und wird mit den roten Clips, die das Gurtzeug im Packsack fixieren, zusätzlich reduziert. Insofern stört es nicht, dass Gurtzeug und Rucksack im Grunde zwei individuelle Bauteile sind. Insgesamt ist das Wanì Light 2 ein Leichtgurtzeug, das Robustheit und Funktionsumfang größer schreibt als das „Wettrittern" um jedes Gramm.

5) KOMFORT

a. Rucksack

Obwohl das Tragesystem wie erwähnt für meine 184 cm etwas zu kurz ausfällt, so ist der Rucksack doch sehr komfortabel zu tragen. Die etwas geringere Auspolsterung im Vergleich zum Vorgänger macht der Rucksack mit einer geschickten Form wett, die man als schlank und hoch sitzend bezeichnen könnte. Auch die Taschen sind allesamt sinnvoll arrangiert.

b. Sitzschale

Die Sitzschale ist sehr angenehm, das 1-cm-Polypropylen-Sitzbrett ist mit einer Polsterung überzogen und die seitlichen Laschen verpacken den Piloten perfekt im Gurtzeug. Die Möglichkeit der Sitzbrettneigungseinstellung ist ein echtes Plus, wiewohl die Standardeinstellung optimal erscheint. Ich verbrachte viele Stunden in der Luft und hatte nie das Bedürfnis, etwas anderes als die Brustgurtbreite und Schultergurtlänge zu justieren.

c. Rücken

Gleich vorweg: Wem die zusätzlichen 240 Gramm egal sind, der kann einen optionalen Rückenschutz in Erwägung ziehen. Dieser aus der Motorradbranche stammende, TÜV- und CE-geprüfte Rückenprotektor wird hinter dem Rückenteil in einem eigenen Fach eingebaut. Er bietet einen verlässlichen Durchschlagschutz und kann besonders rückensensiblen Piloten als zusätzliche Versteifung dienen.
Ansonsten ist das Wanì Light 2 sehr bequem, was es vor allem den großen seitlichen Laschen verdankt. Diese können für eine unterschiedliche Rückenneigung eingestellt werden.

d. Geometrie

Die Geometrie war und ist eines der Highlights des Wanì Light 2. Insbesondere das Thermikfliegen zählt zu den großen Stärken des Wanì Light 2 – auf Gewichtsverlagerung reagiert der Gurt hervorragend direkt, womit diese Disziplin sehr intuitiv wird. Interessant ist, dass das Wanì Light 2 eines der wenigen Gurtzeuge ist, wo ich den Brustgurt nicht vollends geöffnet fliege, da die hohe Wendigkeit der Geometrie dann schon beinahe ins Kippelige umschlägt.

6) VERARBEITUNG UND MATERIALIEN

Das beschichtete Ripstop-Gewebe der Außenhaut macht einen äußerst robusten Eindruck. Im Bezug auf die Verarbeitung findet man auch bei größtmöglicher Akribie kaum kritikfähige Anhaltspunkte. Beinahe jedes Textilteil besitzt einen Saum und vor allem die tragenden Teile wirken wirklich üppig und fest vernäht.

7) FAZIT

Das Wanì Light 2 ist tatsächlich mehr als nur die Leichtversion des Wanì 3 – es ist ein in allen Belangen verbessertes Produkt. Wieder einmal sind es der Luftprotektor und das Notschirmfach, die konstruktiv durchdachter wirken als ihre Vorlage. Das bisschen Mehrgewicht, das die Neuauflage im Vergleich zu seinem Vorgänger mit sich bringt, muss man in den richtigen Kontext rücken – so möchte man die Weiterentwicklung des Rucksacks, Airbags und Notschirmfachs wegen ein paar Gramm nicht missen.

Generell ergibt sich am Ende ein unglaublich vollwertiges Gurtzeug, das unter 3 kg wiegt, wohlgemerkt!
Wer da noch Platz zu nörgeln findet, sollte schon ein X-Alps-Athlet sein – ansonsten darf sich freuen, wer seine Ausrüstung plötzlich auf um die 10 kg abgespeckt hat. ■